

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 22: Portofreiheit

Rubrik: Unser Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

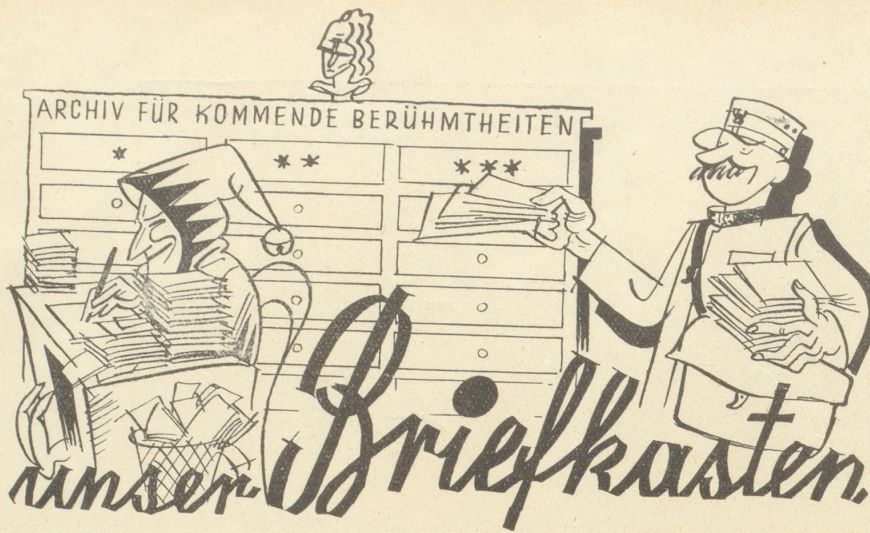
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Durch die Brille

Lieber Nebelspalter!

Du weisst, dass ich Dich schätze, aber gerade darum muss ich Dir sagen, dass Deine allzugrosse Zurückhaltung gegenüber Hitler und dem dritten Reich unangenehm auffällt.

... Wenn ich nicht zuverlässig wüsste, dass weder in Verlag noch Redaktion Juden sitzen, so hätte ich Dich kaum gegen die Vorwürfe reinwaschen können, die man gestern gegen Dich erhob. Etwas mehr Mut in Richtung Berlin würde von weiten Kreisen begrüsst werden... E. E.

Vor mir liegt Ihre Nummer 20 und was Sie da dem geduldigen Schweizer bieten, scheint mir doch etwas stark. Fast jeder Artikel ist eine unverhüllte Hetze gegen das neue Deutschland. Der Gipfel aber war, als Sie kürzlich den Juden Einstein wohlwollend ins schweizerische Militär einreichten... Ungenannt.

... dass Sie meinen Hitler-Witz nicht genommen haben, beweist mir eindeutig, dass Sie noch nationalistischer eingestellt sind als Hitler selbst... F. K.

— etc. ... Fast täglich erhalten wir neue Beweise für die politische Verbrilltheit des heutigen Menschen. Der eine sieht alles rot, der andere alles braun, der dritte alles stahlgrau. Es kommt vor, dass dasselbe Bild von verschiedenen Brillenträgern in drei verschiedenen Farben geschaut und entsprechend bemängelt wird.

Es scheint, als ob bei vielen das Parteiprogramm bestimmend geworden sei für das Denken.

Umgekehrt wär's besser!

Ein Mitarbeiter stellt sich vor:

Lieber Spalter!

Soeben in Besitz Deiner Antwort gekommen. Tust mir wirklich leid, dass Du nicht

weisst, in welcher Rubrik mein Brief gebracht werden soll. Vielleicht kann ich Dir einen Rat geben. Gründe eine neue Front im Spalter, oder warte ein bisschen und geb eine Sondernummer heraus. Habe nämlich schon wieder etwas auf dem Tapet. Etwas für die Rorschacher. Schade, dass ich den Gilsli nicht kenne um ihm den Vorschlag machen zu können, mein Konterfei als abschreckendes Beispiel im Nebelspalter erscheinen zu lassen. Bin nämlich schön gebaut, Näs'chen klein à la Matterhorn, wenn ich liege Denkerstirne à la Hitler in Taschenformat. Und überhaupt ganz sanftmütiger Gesichtsausdruck à la Clemenceau. Im übrigen gesund und munter. Dein E. W. B.

— Liebesbriefe an diesen Adonis des Leibes und der Seele leiten wir gerne weiter. Briefe von über 250 Gramm sind mit 30 Rappen zu frankieren.

Lieber Nebelspalter, lass Licht werden!

An einem der letzten Samstage wurde im Radio ein Sketch gespielt. Eine ganze Familie weiss nicht, woher die Löcher in den Käse kommen. Dies der Inhalt. Uns schien der Fall etwas an den Haaren herbeigezogen. Das weiss doch ziemlich jeder Schweizer. Wir erzählten den Sktech u. a. auch einem 14jährigen Mädchen, worauf es antwortete: «He, das chunnt doch daher, will d'Chäser immer mit de Finger probiere müend». G. K. Z.

— Die Aufklärung durch das Radio scheint also doch nötig. Nötig wär auch, darüber aufzuklären, warum man neuerdings die Löcher im Käse mit Helium füllen will — damit er nämlich leichter über die Grenze kommt.

(Pyramidale Idee — aber warum mit teurem, fremdem Helium füllen? ... unsere brennbaren Gase fände man sicher

zweckdienlicher: da könnte man hie und da und grad wieder in den Tagesblättern lesen: «Käselager in die Luft geflogen!» Der Setzer.)

Deine Karte, o Erwin,

habe ich erhalten. Mir ist als ob ich die Hände ums Haupt schlagen sollt. (Frage nicht wem) Bö.

Kameradschaftsehe zu sehr auf die Situation abgestellt.

Pro Portion wirkt wie gemacht.

Freimaurerkelle auf 10 Pfennig Stück.

Diesen selten innigen Erguss nationalsozialistischer Phantasie haben wir schon vor 6 Monaten glossiert.

Unübersetzbar

Le Caire, 16. V. 33.

Lieber Nebelspalter!

Sollte ich der erste sein, der Ihnen beiliegenden übermittelt, dann bitte den Fünfliber zu meiner Verfügung zu halten.

Das Beiliegende lautet:

Gavroche et Adolf

Le Parisien, né frondeur, n'a pas tardé à trouver un surnom pour Hitler.

On sait que ce raciste enragé affirme la prééminence de la race arvenne — à laquelle appartient, naturellement le peuple allemand.

Le jeu de mots était trop tentant:

— Hietlr, le bon aryen dit Gavroche.

Intraduisible dans une autre langue.

— Für diesen unübersetzbaren Witz haben wir Ihnen einen unwechselbaren Fünfliber schicken lassen. Hoffentlich wird er nicht unterwegs gestohlen.



Der Herr Lehrer:

„Ja, was isch — muescht use?“

Humorist

Millionen Stimmen hell und rein
Rufen:
o, wie ist **Uhu** Shampoo
fein!

Also Neuropath?
Immer schon gewesen?
Hier mein ärztlicher Rat:
Nebelspalter lesen.